



Ausgabe vom 06.01.2019

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Der „gute Rutsch“

Dieser Ausdruck soll erst um 1900 erstmals aufgetaucht sein und wird außer in Deutschland noch in Österreich und der Schweiz sinngemäß benutzt. Woher der Ausdruck kommt, ist nicht genau belegt. Ein Erklärungsversuch bezieht sich auf jiddische Herkunft ("a git Rosch") und bedeutet eigentlich einen „guten Kopf des Jahres“, also einen guten Anfang.

Auch aus dem „Rotwelschen“ ließe sich der Ausdruck ableiten, und mit „guter Reise“ übersetzen. Das Rotwelsche ist eine Ausdrucksweise sozialer Randgruppen des späten Mittelalters (Bettler, fahrendes Volk und teilweise aus dem kriminellen Milieu) auf Basis der deutschen Sprache.

Heute verstehen wir darunter, dass man gut ins neue Jahr kommen soll und sich darin problemlos zurecht findet und gut hindurch kommt, also auch eine gute Reise hat.

Und damit dieser Rutsch auch gelingt, muss der Weg dahin erst einmal frei gemacht werden. Mindestens herrschte schon im vorchristlichen Zeitalter der Glaube, es könnten böse Geister und Dämonen versuchen, uns Knüppel in den Weg zu legen. Um diese Bösewichter zu vertreiben, hat sich der Brauch entwickelt, sie mit viel Lärm und Krach zu vertreiben. Was wäre dafür besser geeignet als ein Feuerwerk, bei dem es ja besonders laut zugeht. Mindestens war das nach Erfindung des Schießpulvers ein großer Fortschritt. Heute geht es beim Feuerwerk mehr um die Schönheit der bunten, in allen Farben strahlenden Figuren am Himmel. Unvorstellbar ist eigentlich, dass man z. B. in Sidney ganze 8,5 t, also 8500 kg Sprengstoff in den Himmel geballert hat, wobei die ganze Welt zuschauen konnte. Kein Mensch fragt nach klimaschädlichen Gasen oder Feinstaub wie beim Diesel....



F. Krichbaum

Ganz so viel waren es wohl in Reichenbach nicht, aber auch hier knallte, blitzte und ballerte es, erleuchteten Raketen und andere pyrotechnische Artikel um Mitternacht die Dunkelheit und gaben dem neuen Jahr Starthilfe.

Also dann - „guten Rutsch“ und „Prosit Neujahr!“
(Text/Foto: fk)

Neijhr ouschieße

Einen alten Brauch, nämlich das „Anschießen des neuen Jahres“ hat die Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Simone Meister, vor ein paar Jahren wieder zu neuem Leben erweckt. Die Pflege alten Brauchtums ist ja eine der satzungsgemäßen Aufgaben des VVR.

In früheren Jahren, also vor Jahrzehnten, zogen die Kinder mit ihren Knallkörpern, Zündblättchenpistolen oder anderen schießfähigen Gerätschaften am Neujahrsmorgen von Haustür zu Haustür, um den Bewohnern das „Neujahr anzuschießen“. Auf diese Weise, so ein alter Glaube, sollten böse Geister ferngehalten werden, damit dem jeweiligen Haus kein Schaden drohe.



Für diesen Dienst wollten die jungen Geisterbekämpfer natürlich belohnt werden und forderten ihren Lohn ein, z. B. mit folgendem Reim:

„Prost Neijhr, Brezel wie e Scheierdoor,
Lebkuche wie ein runde Disch,
dass er wisst, dass Neijhr is.“

(So lautete eine Ur-Reichenbacher Version, daneben gibt es zahlreiche anders lautende im Odenwald)

Heute erwarten sie eher ein Geldstück als einen Lebkuchen oder Süßigkeiten.

Das Bild zeigt zwei „Anschieser“ mit ihrem Handwerkszeug in den Händen, die am 1. Januar im Faltorweg unterwegs waren, um ihre Böller zu zünden. Ein „Blindgänger“ liegt schon zu ihren Füßen, der hat nicht gezündet. (Text/Foto: fk)

Der Feldschütz

Der Feldschütz war eine männliche Person, die von der Gemeinde und den Landwirten eingesetzt wurde, um die Früchte des Feldes und das reife Obst zu bewachen.

Auch der Wald wurde durch den Feldschütz im Auge behalten. In den Jahren kurz vor dem 2. Weltkrieg und auch in den Jahren danach, waren keine Lebensmittel im Überfluss vorhanden. Jeder musste sehen, wie er seine Familie satt bekam.

So war es normal, dass im Frühjahr mit den ersten Kirschen gerade die Kinder und Jugendlichen erpicht waren, diese zu stibitzen. Es ging weiter mit den Sommerfrüchten, sowie den Äpfeln und Birnen. Es wurden Kartoffeln gestoppelt und die restliche Feldfrucht gelesen. Dies alles sollte der Feldschütz verhindern und überwachen.

So manches Kind rannte so schnell es konnte davon, wenn er – mit oder ohne Hund – über die Wiesen gelaufen kam.

Eine weitere Aufgabe war es, darauf zu achten, dass beim Holz sammeln nicht zu dicke Äste mitgenommen wurden. Ebenso achtete er darauf, wo die Ziegen gehütet wurden, denn nicht alle Wiesen durften abgeweidet werden. Die Wiesen, auf denen ein „Wisch“ aus Stroh stand, durften nicht von den Ziegen abgefressen werden. (Text: Philipp Degenhardt)

Holz statt Kunststoff im Felsbergwald

In Material und Form unterschieden sich die Ruhebänke des Verkehrs- und Verschönerungsvereins schon deutlich von den heutigen Kunststoffbänken. Der 1929 mit großen Hoffnungen in die Dorfverschönerung und den Tourismus gestartete Verein, stellte besonders im Felsbergwald etliche gusseiserne und mit Holz beschlagenen Sitzen und Rückenlehnen auf. Die Bänke waren mit Betonfundamenten versehen, an denen sie

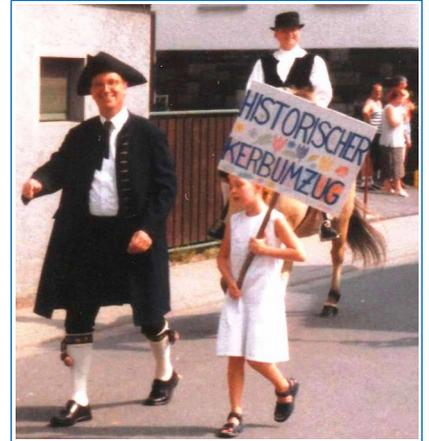


verschraubt und somit vor Diebstahl gesichert wurden. Knapp 90 Jahre später ist von den Bänken trotzdem nichts mehr zu sehen. Während die Holzbretter den Weg alles Vergänglichen gingen, müssten die gusseisernen Gestelle eigentlich noch erhalten sein. Vielleicht kennen ja die Leser der Online-Briefe noch den einen oder anderen Standort der alten Bänke? (Text/Repro: he)

Alles in 2018: Heirat, Nachwuchs, Staatsexamen

Gleich drei Lebensziele hat VVR-Mitglied Vera Deppert in diesem Jahr verwirklicht. So heiratete sie ihren langjährigen Lebensgefährten Jonas, brachte ihr gemeinsames Kind Charlotte Antonie zur Welt und meisterte kurz vor Jahresende ihr drittes Staatsexamen mit Bravour.

Vera ist zusammen mit ihren Eltern Ellen Eichhorn und Dr. Philipp Deppert, sowie den beiden Brüdern Johannes und Martin seit 2002 Mitglied im Verschönerungsverein Reichenbach. Als Kind nahm sie an zahlreichen Veranstaltungen des VVR teil, darunter als Schilderträgerin am historischen Kerwumzug (siehe Foto). Ab Januar wird sie als Ärztin ihre Eltern in der Allgemeinpraxis in Worms unterstützen. Auch ihr Mann studiert Medizin. Derzeit leistet er sein praktisches Jahr in einer Frankfurter Klinik ab. (Text: he, Foto: VVR)



SSV Reichenbach-Abschluss 2018

Zu einer vorweihnachtlichen Jahresabschlussfeier hatte der SSV Reichenbach eingeladen. Vorsitzender Manfred Preuß begrüßte zunächst die Gäste im gut gefüllten Vereinsheim. Dem Rückblick von Trainer Abedin Rejica war zu entnehmen, dass die 1. Mannschaft auf das in diesem Jahr erreichte sehr stolz sein kann. Mit Platz 5 in der laufenden Runde hat man die Erwartungen mehr als erfüllt. Für die 1b Mannschaft sah Co-Trainer Boris Ertl noch Potenzial nach oben. Hier müsste vor allem der Trainingsbesuch gesteigert werden, um das



Ziel Nichtabstieg zu erreichen. Bastian Derigs, Dominik Essinger und Jascha Kaffenberger hatten dann Geschenke für alle dabei, die sich das ganze Jahr um die Fußballer kümmern. Auch die Spielerfrauen wurden nicht vergessen. Lobend erwähnt wurden die beiden Schiedsrichter des SSV, Manfred Pohl und Willi Bernhard, die den obligatorischen Umschlag erhielten. Durch ihren Einsatz sorgen sie dafür, dass die 1. Mannschaft keine Punkte abgezogen bekommt. Bei einem Schätzspiel musste geschätzt werden, wie viele Tore beim Jakob-Röder-Gedächtnisturnier in den letzten 31 Jahren gefallen sind. Gisela Rößler und Nicole Schmitt hatten sich beide für die Zahl 3588 entschieden und lagen damit nur 9 Tore daneben. In einem Stechen hatte Gisela Rößler die Nase vorne und durfte sich als erste einen Preis aufsuchen. Die Plätze 3 bis 5 gingen an Mirco Seibel sowie Monika und Thomas Muth. Auch in diesem Jahr hatte Tanja Kohl,

ein treuer Fan der Fußballer, zwei Kuchen gebacken und wurde dafür lobend erwähnt. Da man auch in diesem Jahr wieder bei der Tombola auf Nieten verzichtet hatte, kamen alle gut bepackt aus der Kegelbahn, wo diesmal Jahr Rebecca und Gisela Rößler, Nicole Schmitt, Stephanie Mischler und Maria Gehrisch die Preise ausgaben. Zum Schluß einer harmonisch verlaufenen Weihnachtsfeier bedankte sich Vorsitzender Manfred Preuß bei den Geschäften und Privatpersonen im Lautertal für ihre Spende und wünscht allen Anwesenden eine „Frohe Weihnacht“ und einen „Guten Rutsch“ ins neue Jahr. (Text u. Foto: Peter Gehrisch)

Weihnachtliche Abschlussfeier

Einen glanzvollen Abschluss bot die Reichenbacher Felsenmeerschule der gesamten Schulgemeinde mit ihrer Weihnachtsfeier in der TSV-Turnhalle. Dicht gedrängt verfolgten Eltern und Großeltern die Beiträge ihrer Kinder. In ihrem Grußwort dankte Schulleiterin Simone Kurt allen, die die Arbeit der Lehranstalt im vergangenen Jahr unterstützt hatten. Ihr Dank galt besonders dem ganzen Kollegium, der Elternschaft, der Elternvertretung, der Schulkonferenz und dem Förderverein sowie Hausmeister Detlev Schwarz. An die Betreuerinnen der Schulbücherei, Ellen Stiefel und Iris Eßinger, gingen kleine Präsente als Anerkennung für ihre Arbeit. Allen wünschte die Schulleiterin eine frohe Weihnachtszeit, Zeit zum Durchatmen und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.



Zum „Lichtertanz“ trugen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1a in Gruppen nacheinander Gläser mit Kerzen auf die Bühne. Ihnen folgten lebendige Schneemänner der Klasse 1b, passend kostümiert zum „Lied vom Schneemann“. Auch das Gedicht „Büblein auf dem Eis“ wurde mit szenischen Darstellungen von der Klasse 2a gekonnt bebildert. Aus der Klasse 2b folgten „Die Heiligen Drei Könige“ zu dem entsprechenden Lied und Gedicht dem Stern von Bethlehem. Gemeinsam interpretierten die Klassen 4a und 4b das Gedicht „Markt und Straßen - gestern und heute“ auf der Bühne, gefolgt von dem flotten Tanz „Happiest Christmas Tree“ mit Begeisterung inszeniert von den Klassen 3a und 3b.



Zum wesentlichen Kern der Weihnachtsfeier kam die Chor AG mit ihrem Krippenspiel mit der heute noch aktuellen Botschaft, wie schwierig es selbst für eine hochschwangere Frau ist in der Fremde aufgenommen zu werden. Zum Abschluss sangen alle gemeinsam das Lied „Macht Euch bereit“, bevor auch die Akteure ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr wünschten. (Text/Foto: koe)

Neuer Service für FIZ-Besucher



In die Luft gegangen ist Julius Meyer (r.) für das Felsenmeer-Informationszentrum (FIZ) mit seiner Video-Drohne. Ein kurzer Film aus der Vogelperspektive über das Felsenmeer mit seinen römischen Werkstücken soll entstehen. Dazu hat Meyer auf Wunsch von FIZ-Mitarbeiter Günther Dekker rund sechs Stunden Filmmaterial aufgenommen, das jetzt erst einmal auf einen siebenminütigen Kurzfilm zusammengeschnitten wurde. Die Arbeit mit einer Drohne hat Julius Meyer schon immer gereizt und jetzt sein Erstlingswerk geschaffen, das noch weiter komprimiert auch auf die Website des FIZ gestellt werden soll.

Mit dem Film, so Günther Dekker, sollen die im FIZ gehaltenen Vorträge über das Felsenmeer vor allem für diejenigen Besucher ergänzt werden, die nicht so gut zu Fuß sind und nicht das ganze Felsenmeer erwandern können. So wird diesen bald ermöglicht einen umfassenderen Eindruck dieses Naturdenkmals mit nach Hause zu nehmen. (Text/Foto: koe)

Unterhaltsame Jahresabschlussfeier beim TSV Reichenbach

Die Besucher der diesjährigen Jahresabschlussfeier des TSV Reichenbach in der gut besetzten Halle im Brandauer Klinger Weg waren sich zum Schluss des offiziellen Teiles einig,

wer nicht zugegen war hatte etwas verpasst. Denn was die einzelnen Abteilungen, Vorstand usw. an diesem Abend den Gästen geboten hatten, war wieder allererste Sahne. Zum guten Besuch trugen hauptsächlich die Fußballer bei, die recht zahlreich vertreten waren. Zu Beginn begrüßte der TSV Vorsitzende Steffen Lehrian in der großen TSV Familie besonders Würdenträger des öffentlichen Lebens, sowie die Ehrenmitglieder des Vereins. Er sagte, dass die Jahresabschlussfeier moderner gestaltet wurde. Es gibt also keine Geschichten, keine Moderation und keine Sketsche. Auch verzichtete er auf einen sportlichen Rückblick. Bei der Tombola hatte sich ebenfalls einiges geändert, es gab weniger Sachpreise, dafür mehr Gutscheine zu gewinnen.



Zum Schluss bedankte er sich bei allen, die zum Gelingen der Jahresabschlussfeier beigetragen haben.

Sportlich ging es nun weiter. Die Abteilung des Kinder Karate zeigten die Kata Haiian Sandan aus dem Shotokan Karate. Hier lernen die Kinder verschiedene Angriffe und Abwehrtechniken. Weiterhin wurde eine Partnerübung, das Gohon Kumite durchgeführt.

Was die Turnerinnen beim Bau von Pyramiden boten, war absolute Klasse. Nicht nachstehen wollten die Turner.

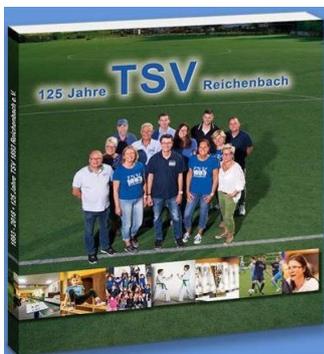
In eine andere Welt versetzt fühlten sich alle bei der Darbietung der Jazzmädels. In der abgedunkelten Halle traten sie mit leuchtenden großen Flügeln auf, einfach fantastisch.

Nach der Pause zeigten die Fußballdamen unter der Moderation von Amelie Scheerer wie schnell man sich, und das auch im Takt umziehen kann.

Den Abschluss bildeten wie immer die aktiven Fußballer, die zum Teil als Nikolaus oder auch in Damaströckchen einen Künstler aus Uganda begrüßten. Torben Müller hatte hervorragend moderiert.

Nun erfolgte die mit Spannung erwartete Ausgabe der Preise der Tombola, und manch einer konnte sich über wirklich attraktive Preise und wertvolle Gutscheine freuen. Dann wurde die Bar geöffnet, und es lag nun an „DJ Tom“ hauptsächlich die Jüngeren noch bis spät in die Nacht zu unterhalten. (Text/Foto: Karlheinz Peter)

Fotobuch zum Jubiläumsjahr erhältlich



Das Fotobuch zum 125jährigen Jubiläum des TSV Reichenbach ist ab sofort erhältlich.

Es beinhaltet alle Abteilungen des Vereins in Gruppenaufnahmen, sowie beim Sport in Aktion und spiegelt den Verein in seinem 125. Jahr des Bestehens.

Interessierte können sich bei Günter Hogen direkt im Geschäft telefonisch unter 06254/943049 melden oder bei ihren Abteilungsleitern bzw. bei der 2. Vorsitzenden Carmen Maus-Gebauer unter 06254/2437. Es kostet 15,80 € und wird im Voraus bezahlt.

Infos auf der Homepage: <http://www.tsv-reichenbach.de/> (khp)

Trockenheit beeinflusst Gartenjahr

Stark beeinflusst wurden im Jahr 2018 Gestaltung und Aussehen der Gärten in Reichenbach. Statt einer Niederschlagsmenge von knapp 800 Milliliter für ein Durchschnittsjahr, wurde bisher noch nicht einmal die Hälfte gemessen. Von Mai bis Oktober hatte es kaum und

wenn, dann nur geringfügig geregnet. Mit der Folge, dass nicht nur die Rasenflächen vertrockneten, sondern auch so mancher Blütenstrauch sein (wahrscheinliches) Ende fand. Wie dieser Schneeball (*Viburnum opulus sterile*), dessen prächtiges Aussehen besonders auf der Aufnahme aus 2010 zu sehen ist. Gepflanzt wurde er außerhalb des Gartens auf einem Brachland und erreichte auch die wichtigsten der in der einschlägigen Literatur angegebenen Merkmale: Er wurde rund vier Meter hoch und breit, stand direkt neben einem Komposthügel und blühte in direkter Sonne überwiegend im Mai. Fast 20 Jahre erfreute er mit prächtigen Blüten und saftigem, grünen Laub.



Die lange Trockenperiode verkräftete er jedoch nicht. Schon im letzten Jahr starben Zweige ab, wahrscheinlich setzten ihm auch Wühlmäuse zu, die im Brachlandboden die Szene beherrschen und gerne an den frischen Wurzelspitzen knabbern. Den vertrockneten Strauch ersparen wir den Online-Brief-Lesern im Bild. Stattdessen hoffen eine ganze Reihe von VVR-Mitgliedern, die ihn kennen und seine Schönheit zu würdigen wussten, dass er sich über den Winter vielleicht doch erholt und im nächsten Mai wieder seine strahlenden Schneebälle zeigt. (Text und Foto: he)

Spende für einen guten Zweck

Für eine Geldspende statt Weihnachtspräsente entschied sich die Lautertaler Firma Pelteko GmbH & Co. KG in diesem Jahr. Mit einer Spende in Höhe von 2.000,00 Euro wurde das „Waldpiraten-Camp“ der „Deutschen Kinderkrebsstiftung“ in Heidelberg bedacht. Pelteko Inhaber Dipl.-Ing. Dieter Petruich und sein Geschäftsführer Lothar Zöllner überreichten den Betrag der Leiterin der Einrichtung Sonja Müller bei einem persönlichen Besuch in Heidelberg. Ein Rundgang durch das Camp und die zugehörigen Wohn- und Therapiegebäude vermittelte den Besuchern viele interessante Informationen über die so wichtige und wertvolle Arbeit, die von Sonja Müller und Ihrem Team für und mit den erkrankten Kindern geleistet wird. Diese Einrichtung ist einzigartig in Deutschland.

Die beiden Firmenvertreter sahen sich am Ende des Besuchs bestätigt, dass die diesjährige Spende an die richtige Stelle übergeben wurde. Sie wünschten Sonja Müller und ihrem Team eine weiterhin erfolgreiche Arbeit und noch viele hilfreiche Spenden.



Wie die Lautertaler erfuhren, besteht das Camp seit 15 Jahren in denen sich bis heute rund 6000 Campkinder von ihrer Erkrankung und den Strapazen der Therapie erholen konnten. Ferner wurden viele Familienwochenenden, Seminare für junge Erwachsene und Fortbildungsveranstaltungen für den Bereich der pädiatrischen Onkologie geboten.

Das Camp-Motto 2018 lautete „Der Zauberer von CampOZ“ und die in diesem Jahr betreuten rund 450 Kinder konnten bei vielen gemeinsamen

Aktivitäten Mut, Herz und Verstand sammeln. Das Wesentliche für die Kinder war jedoch zu erleben, dass sie diese drei Tugenden alle bereits in sich tragen. Manchmal benötigt es nur das Vertrauen in sich selbst, um dem Mut Raum zu geben, Großes schaffen zu können. (Text/Foto: koe)

Aus Reichenbachs Vergangenheit

Heute kennen die wenigsten Reichenbacher, vielleicht noch ein paar ältere, dieses ehemalige Fachwerkhaus. Es stand auf der Ecke Nibelungenstraße/Brückenberg (Falltorwegbrücke)



und war das Wohnhaus der Bauerei Fehr. Ein kleiner Vorgarten mit Jägerzaun grenzte es von der Nibelungenstraße ab. Es wurde vor Jahrzehnten abgerissen und machte einer Tankstelle Platz, die auch längst verschwunden ist. Es ist anzunehmen, dass ein Abriss heute gar nicht mehr erlaubt würde, da es sicher unter Denkmalschutz stehen würde. Heute befindet sich auf dem Gelände eine Kfz-Reparatur-Werkstatt.
(Text: fk, Foto: VVR-Archiv)

Winter...

Seltenheitswert hat Schnee in diesem Winter. Nur zum 3. Advent wurde der Odenwald mit einer Schneeschicht überzogen, wie hier im Zentrum von Reichenbach.

(Text/Foto rechts: koe)



Begünstigt durch den tagelangen Nebel und Temperaturen unter Null Grad bildete sich auf dem Felsberg ein richtig schöner Rauhreif aus. (Text/Foto links: fk)

Weitere Bilder kann [man HIER sehen](#):

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.